

Kochen mit Kamera: Gefragtes Projekt in Oberschule

Von Jana Brechlin

Bei Ganztagsangeboten blickt man mit Sorge auf Pläne des Kulturministeriums



Kochen mit Kamera: Die Mädchen und Jungen von den Mini-Köchen der Oberschule Wermsdorf zeigen für die Fernsehkamera, was sie gelernt haben. Foto: Jana Brechlin

Wermsdorf. Marten Becker und seine Mini-Köche sorgen für Aufsehen: Der Profi-Koch, der auch schon in Sterne-Häusern am Herd stand, leitet das gleichnamige Ganztagsangebot (GTA) an der Oberschule Wermsdorf. Jetzt wurde die Küche zum Drehort, denn ein Fernsehteam produzierte einen Beitrag für das MDR-Programm.

Das sorgt bei den Mädchen und Jungen in der GTA-Gruppe für freudige Aufregung, für Schulleiterin Kerstin Krause ist die Aufmerksamkeit zugleich Bestätigung für das Angebot im Haus.

Das beginnt nach dem täglichen Unterricht und reicht von Bewerbungstraining oder Prüfungsvorbereitungen über Schulgarten und Erster Hilfe bis hin zur Schulband und eben den Mini-Köchen.

Dort werden jetzt Bärlauchknödel zubereitet und anschließend gemeinsam verkostet. Unter der Anleitung von Marten Becker, der sonst im Wermsdorfer Gasthaus zum Bahnhof für die Küche verantwortlich ist, geht es an die Zubereitung.

Doch zuvor beginnt jeder Kurs mit dem Händewaschen und endet mit Abwasch und Mülltrennung. „Das gehört dazu und es schadet nicht, wenn die Kinder das lernen“, findet der Profi-Koch. Und während Lena und Hermine Ei um Ei aufschlagen, sind Arthur und Cosima dabei, Brötchenwürfel zu schneiden. Heute schaut ihnen dabei Marko Becke mit der Kamera über die Schulter, denn auch für das Fernsehen ist das Wermsdorfer Ganztagsangebot interessant. „Dass wir so etwas überhaupt anbieten können, hat viel mit dem Einsatz des verantwortlichen Kollegen zu tun“, sagt Lehrerin Johanna Heinemann. Geht es nach den Plänen des Kultusministeriums, könnte sich die Zuständigkeit dafür bald ändern. Denn die zwei Stunden pro Woche, die der Lehrer dafür Zeit hat, soll er dann unterrichten und die Organisation der Angebote stattdessen von einer Schulleiterin erledigt werden. Davon ist man in Wermsdorf wenig begeistert – auch weil die Assistentenstelle gerade nicht besetzt und ohnehin nur befristet ist. „Da fängt man dann jedes Jahr von vorn an. Für so ein Angebot mit Partnern von außen braucht man aber Kontinuität“, macht Johanna Heinemann deutlich.

„Hier wurde mehrere Jahre etwas Verlässliches aufgebaut, der Kollege kennt alle Beteiligten und vermittelt zwischen Schülern, Kursleitern und Ämtern. Das einfach mal an Schulleiterinnen auszulagern, sagt sich so leicht“, ärgert sich Schulleiterin Kerstin Krause, „aber wenn das jedes Jahr in andere Hände geht, besteht die Gefahr, dass Lücken entstehen und die Vielfalt schrumpft.“